

der Flugzeugbegeisterung nur wenig hinter Leipzig und Dresden zurück. Gegen 43000 Mark sind in allen Kreisen der Bevölkerung für die nationale Sache gesammelt worden. — Die Flugzeugpende für Neuß a. L. beläuft sich jetzt auf 2000 Mark.

Das **Pössaer Männdenkmal** wurde am Donnerstag in Gegenwart des Generaladjutanten des Königs Generalleutnant Müller, in aller Stille enthüllt. Das Denkmal, ein einfacher Sandstein-Obelisk von 2,40m Höhe, steht vor dem Gartensaum des Steinertischen Grundstücks, dem gegenüber sich das Unglück in der Elbe ereignete. Der Stein trägt auf der Vorderseite die Initialen des Königs „Fr. A.“ mit der Krone, darunter befindet sich folgende Inschrift: Hier verunglückten am 12. September 1911 beim Durchfahren der Elbe in pflichttreuer Ausübung des königlichen Dienstes 1 Unteroffizier, 4 Gefreite und 5 Mann des Männelements Nr. 17 Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn.“ Die linke Seite trägt unter einem Kreuz folgende Namen: Unteroffizier Karl Dietrich (Döbeln); Gefr. Paul Föbide (Friedrichroda); Gefr. Alfred Pössaer (Mabensau); Gefr. Stanisł. Chronejska (Mierszig); Gefr. d. R. Paul Kreiszig (Callenberg). Die entgegengesetzte Seite weist folgende Namen auf: Man Max Gut (Dresden); Man Otto Börner (Neuclausitz); Man Johann Grühl (Zschorna); Man Gustav Zimmermann (Zälschau); Man Felix Wildenhahn (Döbeln).

Der erste Anlauf ließ vorgestern früh im oberen Parte seine munteren Aste erschallen und belebte damit das immer weiter sich entwickelnde Frühlingsbild mit neuer Poesie. Im Volksglauben wird dem Stauden eine gewisse Wahrsagungskraft zugeschrieben, die heutigtags für die Weisten zwar nicht mehr eine unumstößliche Wahrheit ist, aber von alten Leuten und jungen Mädchen gern angerufen wird, um in Erfahrung zu bringen, wie viele Jahre die ersten noch zu leben und die letzteren noch auf den Herzallerliebsten zu warten haben. Zutreffen dürften in beiden Fällen keine Prophezeiungen ebensowenig, als die Meinung, daß, wer bei seinem ersten Kusse an seinen Geldbeutel klopft, das ganze Jahr hindurch an Mängeln nicht Mangel leidet. Als Frühlingsbote aber ist der Stauden der allzuverlässigste, schon deshalb weil er zu so vorgeschrittener Jahreszeit bei uns eintrifft, zu der es mit dem Frühling unter allen Umständen vorwärts gehen muß.

Blätterschnee gibt es schon hier und da. Er erinnert an das Ende der kältesten Zeit der Baumblüt und will uns gemahnen, sie zu nützen und die Augen aufzutun, um das entzückende Bild von der Wunderwelt um uns her lange vor dem geistigen Auge und in schönem Erinnern zu behalten. All das, was wir in der Zeit des reichen Spendens im Gemüt aufstapeln, soll uns ja Beherung sein in den Zeiten des Harrens und des Entbehrens.

Endlich Regen! Nach den langen trockenen Wochen mit halb wärmerem, halb kühlerem Wetter, stellte sich vorgestern Abend das für die Entwicklung der Feldfrüchte so notwendige Raub endlich ein. Begierig haben die ausgetrockneten Fluren die Regentropfen aufgesaugt, die noch in viel reichem Maße zur Erde fallen könnten, als dies geschehen ist und im Laufe des gestrigen Tages hin und wieder noch geschah. Wie angenehm wandert sich nach solchen Niederschlägen in der herrlichen Frühlingswelt. Aber anhaltender und reichlicher müssen diese Niederschläge das ganze Land befruchten, wenn anders wir nicht mit banger Sorge der Zukunft entgegensehen sollen. Die ganze Frühlingspracht gewinnt ja doch nur erst dann an richtigem Werte, wenn die Vegetation in ihrer Vorwärtswirkung nicht gehemmt wird. Das dürfte aber eintreten, wenn die gegenwärtige Trockenperiode nicht bald abgeloßt wird von einer Reihe anhaltender, sanfter Niederschläge.

Wetteraussehen für heute: Südwestwinde, auflackernd, warm, vorwiegend trocken, Gewitterneigung. — Luftwärme gehern mittig: + 11° C.

Nöhrsdorf. Der Königl. Sächs. Militärverein Nöhrsdorf und Umgegend hielt am vorigen Sonntag seine vierte Monatsversammlung im Vereinslokal ab, wobei die Kameraden Pfarrer Dr. Gröbel, Nöhrsdorf und Lehrer Kupfer, Sachsdorf in Betracht ihrer Verdienste in Vereinfachen in feierlicher Weise durch Ueberreichung des Ehren diploms zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. — Im Laufe dieses Jahres sind im hiesigen Orte hier und da Diebstähle vorgekommen, ohne daß es gelungen wäre, den oder die Diebe zu ertappen. Im Winter schon klagte ein Gutsbesitzer, daß ihm die Kartoffeln gleich gedünstet abgetrogen und ihm auch der eingetragene Mais weggeholt wurden, später waren einem Gutsbesitzer, während er zu einem Vergnügen war, sechs bis acht Zentner Kartoffeln von der Schumanteine gestohlen worden und vorige Woche sind wieder bei einem anderen Gutsbesitzer circa 10 Körbe gehaltenes Holz vom Boden eines Seitengebäudes verschwand. Es wäre wünschenswert, daß diese Diebereien einmal an das Tageslicht kämen, indem mitunter schließlich ein Verdacht ausgeprochen wird und dann die betreffende Person vor den Friedensrichter geladen wird.

Meißen. Am kommenden Sonntag, den 12. d. M., findet im „Königlichen Burgkeller“ die diesjährige ordentliche Kreisversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Kreis VII (Sachsen), statt. Die Verhandlungen beginnen morgens halb 10 Uhr; nach denselben findet für die Teilnehmer ein gemeinsames Mittagessen statt. Am Tage vorher, nachmittags 4 Uhr hält die Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, Sektion VII (Sachsen), im Hotel „Blauer Stern“ ihre diesjährige ordentliche Sektionsversammlung ab. Dieser Versammlung schließt sich eine Vorstandsbesprechung des Sächsischen Zeitungsverleger-Vereins in der „Stadtbierhalle“ an. Die bereits am Sonnabend hier anwesenden Buchdruckerbesitzer treffen sich von 7 Uhr abends ab zu einem geselligen Beisammensein im Restaurant „Geißelburg“.

Dresden. 6. Mai. Eine aufsehenerregende Szene spielte sich heute mittig in der Fabrik von Anton Reich in Borstschütz. Dort ertönte plötzlich im Arbeitsaal ein Schuß und die Fabrikarbeiterin Lisbeth Müller wurde am Kopfe verwundet zu Boden. Der in Pöschappel wohnhafte verheiratete Schlosser Otto Günther hatte mit dem Mädchen, das ihm für ledig ansah, ein Verhältnis angeknüpft. Sie hatte aber erfahren, daß er verheiratet sei und machte ihm deshalb heute Vorstellungen. Im Verlaufe des Wortwechsels zog Günther einen Revolver und feuerte einen Schuß auf das Mädchen ab. Günther wurde verhaftet. — Dienstag früh 1/3 Uhr stürzte im Hause Salzgasse 4 der Kr-

beiter Stief wahrscheinlich im angetrunkenen Zustande sechs Stock hoch in einen Lichtschacht hinab. Er war sofort tot. — Der Kaufmann Friedrich Richard Groh aus Pirna, der sich in „Stadt Meeran“ eingemietet hatte, stürzte in vorletzter Nacht die Hotelterrasse hinab und wurde früh leblos aufgefunden. — Zum Besten würdiger und bedürftiger Kriegsveteranen von 1854-66 und 1870-71 soll Ende Mai ein Plumentag in Dresden veranstaltet werden. Ein Gönner der alten Veteranen hat bereits 10000 Mark für den wohlthätigen Zweck zugesagt.

Mosorn. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Architekten Karl Bruno Otto Haupt wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 30. Mai 1912, vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte Tharandt bestimmt.

Tanneberg. Kommen Sonntag, den 12. Mai, findet das Jahresfest des Neulirchener Missionvereins im hiesigen Orte statt. Der Festgottesdienst beginnt nachmittags 1/3 Uhr in der hiesigen Kirche. Als Festprediger hat man Herrn Pfarrer Ademann aus Forchheim gewonnen. Nach dem Gottesdienst wird im Gasthause hier eine Nachversammlung abgehalten, in der Herr Missionar Müller einen interessanten Vortrag halten wird über seine Tätigkeit in Indien. Es sei auf diese Veranstaltung ganz besonders hingewiesen.



In nächster Nummer beginnt ein neuer Roman:

Strandgut

Wer schon einmal Gelegenheit hatte, sich an einer Ost- oder Nordsee Küste aufzuhalten, kennt die urwüchsigen Gestalten der Fischer, die sich schon durch ihre gewaltige Körperkraft von anderen Menschen auszeichnen. Die sonnengebräunten Gesichter drücken meist große Energie und Mut aus und wahrlich wird dieser auch oft auf harte Probe gestellt. — Eine dieser Kraftgestalten steht im Vordergrund unseres neuen Romans, von dem gewandten und beliebten Pflanderer Friedrich Otto Boehm — Peter Ferien nennt er seinen Helden, dem ein junges Menschenkind seine Errettung vom Tode verdankt. Eine ungeahnte seelische Kraft steckt in diesem Naturmenschen, der mit Macht alle in ihm aufkeimenden Sprossen der ersten jungen Liebe niederdrückt, weil er mit richtigem Instinkt die Luft ahnt, die sich vor ihm und seinem geretteten Schützling aufstaut. — Nachdem er den Sieg über sich davon getragen, reißt er einem braven Weibe, die seiner ebenbürtig, die Hand zum Bunde. — Jedes Kapitel ist auf das spannendste geschrieben und wird sicher ungeteilten Beifall haben.



und zu recht zahlreichem Besuch eingeladen. — Am vergangenen Sonntag fand im hiesigen Gasthause eine Versammlung des Ziegenzuchtvereins statt, wobei gleichzeitig von sachmännlicher Seite aus ein Referat über rationale Ziegenzucht gegeben wurde. Infolge des schwachen Besuchs wurden einige interne Beratungsgegenstände auf die Tagesordnung einer der demnächst stattfindenden Versammlungen gesetzt.

Rosfen. Der bekannte Ringkämpfer Nöhdach genannt der sächsische Niese, früher Fleischermeister, hat sich ein Gehirnleiden zugezogen, welches seine Unterbringung in der Landesheilanstalt Hubertusburg notwendig machte.

Borslas. Bei der Arbeit vom Tode überrascht wurde der Gutsbesitzer Ebert. Als er auf dem Felde war, wurde er von einem Herdenschlag überrascht, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Dippoldswalde. Auch ein Zeichen des Zusammenbruchs der Vereinsbank ist folgende Erscheinung: Bei der Sparkasse wurden im Monat April 855 Einzahlungen im Betrage von 100771,85 M. geleistet, dagegen erfolgten 620 Rückzahlungen im Betrage von 151632,33 M.

Seidenau. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in der Zellulosefabrik von Hoese & Co. Bei Arbeitschluss am Sonntag früh war der Arbeiter Karl Müller aus Pirna in den Separator, den er abgekuppelt hatte, gestiegen, um einen hineingefallenen Gegenstand heraufzuholen. Als der Mann sich unten befand, setzte sich der Separator in Bewegung. Auf die Hilferufe eilte ein Kollege herbei, der erst, nachdem er gesehen, was geschehen war, den Separator abkuppelte und den Unglücklichen aus seiner Lage befreien konnte. Dieser hatte außer mehreren schweren Arm- und Beinbrüchen an allen Teilen des Körpers, namentlich am Kopfe, schwere Verletzungen erlitten. Er gab kurz nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus den Geist auf. Müller war verheiratet und hinterläßt 5 Kinder.

Leipzig. 6. Mai. Während eines epileptischen Anfalls erstarrte sich am Sonntag in Leipzig ein zwanzigjähriger Schneidergeselle mit der Schneiderröhre. Die Sähne trat gerade ins Herz, der Tod trat sofort ein. Der Kranke besaß die Schredensstärke vor den Augen seines Vaters.

Pflanzen. Die größte Notationsdruckmaschine, die bisher in Europa gebaut worden ist, eine 6seitige Bierrollen-Notationsmaschine, ist vor kurzem in der Bogtl-

Maschinenfabrik (vorm. J. G. u. S. Dietrich) Akt-Gesellschaft fertiggestellt worden. Die Maschine hat eine Länge von 11 1/2 Meter, eine Breite von 4 1/2 Meter, und eine Höhe von 4 Meter. Die Gesamtdruckfläche beträgt 16 Quadratmeter. Die hohe Leistungsfähigkeit der Maschine erweist daraus, daß die Maschine in 100000 Exemplare zu je 10 Seiten in der Stunde zu drucken. Die Maschine ist für die Druckerei der „Politiken“ in Kopenhagen gebaut worden.

Bauhen. 7. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof geriet gestern nachmittags 4 Uhr der Wagenruder Aufschle zwischen die Puffer zweier Wagen. Er wurde so schwer verlegt, daß er bald darauf verstarb.

Merkblatt für Ausflügler.

Herausgegeben vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz (Gruppe Naturschutz).

Die Schönheit der Natur hat keine schlimmeren Feinde als die Menschen. Und gerade die uns freie ziehen, um sich an der Natur zu erfreuen, sind oftmals die schlimmsten.

Laßt uns die Pflanzen schützen!

Kaum kündigt der Frühling sich an, so reizen unbedachte Menschen die Büschen von den Weiden und Haseln herunter. Die geschändeten Sträucher bieten einen jammervollen Anblick für jeden denkenden Menschen, eine berechtigte Anklage gegen Rohheit und Unbedachtsamkeit. Sobald dann das erste Grün an den Zweigen treibt, sobald sich zur Blütezeit der Solander (Flieder) mit duftenden Blütenstrahlen schmückt, wenn Jasmin, Traubenkirsche, Rot- und Weißdorn anfangen zu blühen, immer wiederholt sich das selbe grausame Spiel: alles wird rücksichtslos heruntergerissen und mitgeschleppt. Verkrüppelt wachsen die Büsche weiter. Nicht einmal blühende Obstbäume werden verschont; ja es gibt Menschen, die sich nicht scheuen, junge Fichten, Tannen, Eichen, Buchen usw. auszureißen, um sie daheim wieder einzupflanzen — die Bäumchen verkommen fast alle. Dazu setzt sich jeder, der in dieser Weise Schönungen in den Forsten herabruft, der Gefahr schwerer gerichtlicher Strafe aus.

Das Blumenpflücken gilt als ein unschuldiges Vergnügen, das man namentlich Kindern glauben lassen darf. Aber bedenkt doch, wieviele Menschen unterwegs sind und daß viele wenig ein Ziel machen! Der Schwarm von Pflückern raubt in kurzer Zeit ganzen Wiesen und Gehölzen ihren leuchtenden Schmuck. Ja, auf weiten Strecken, besonders in der Umgebung großer Städte, droht jede Frühlingspracht zu schwinden, weil die Ausflügler die Blumen geradezu ausräumen. Diese Gefahr droht in unserem Lande besonders den Leberblümchen, den Anewonen, dem Lerchenblümen, dem Himmelschlüssel, dem Nagelblümen, der Trollblume, der Dotterblume u. a. Und während diese Blumen in Massen geraubt werden, gibt es wieder Sammler, die ihr Augenmerk mit Vorliebe auf besonders seltene Blumen richten. Schlangenmoos in der Weide, Anandusblumen auf den Wiesen, Seerosen in den Teichen fallen ihnen zum Opfer, werden daher seltener und seltener. Jeder, der wirklich die Natur liebt, sollte es sich zur Pflicht machen, alle Blumen zu schützen und nicht zu bulden, daß auch nur eine seltene Pflanze zwecklos abgerissen werde.

Wer aber trotz allem seine Kinder Blumen pflücken läßt, der ermahne sie nachdrücklich, mit wenigen zu frieden zu sein, nicht in die Kornfelder einzubrechen, sondern nur an den Rändern der Wiesen und Felder zu pflücken, auch niemals die Pflanzen mit der Wurzel auszureißen, denn die Wurzel allein ermöglicht vielen Pflanzen das weitere Fortkommen. Man halte endlich streng darauf, daß die Kinder das Gepflückte mit nach Hause nehmen und dort wirklich pflegen. Niemals darf ein Kind aus dem Grunde Blumen oder Zweige wegwerfen, weil es ihm lästig ist, sie zu tragen. Die Last des Tragens wird ihm für das nächste Mal eine Lehre sein.

Laßt uns auch die Tiere schützen!

Anaben und auch Erwachsene vergnügen sich oft damit, in Teichen, Wasserlächern und Gräben Eidechsen, Kröten, Salamander, Fische und andere Wassertiere zu fangen, um sie daheim in Behälter zu setzen. Wenn ein wirklicher Tierfreund ein Aquarium oder Terrarium sein eigen nennt, so mag er fischen und fangen. Aber neunundneunzig von Hundert dieser sogenannten Naturfreunde haben keinerlei Sachkenntnis und nicht die nötige Ausdauer zur Pflege der Tiere. Sie erreichen daher weiter nichts als daß sich die Tiere einige Tage hinschleppen und dann sterben. Solches Tun kann man nur mit dem Namen Tierquälerei bezeichnen. Dasselbe gilt von dem Fangen von Insekten und anderen Tieren. Wer zum Spaß Igel, Ringelnattern, Blinddarmfüchsen, Kräfer und Schmetterlinge fängt, der handelt unvernünftig und roh. Zum Sammeln sind nur wenig Menschen befugt, Kinder am wenigsten. Nur unter strenger Aufsicht und unter Anleitung wirklicher Sachkenner und Freunde der Natur sollte es einzelnen Kindern, die den ersten Trieb dazu haben, erlaubt werden. Leider verüben viele Menschen, die zu ihrer Freude in die freie Natur gehen, ganz bedenkenlos schlimme Grausamkeiten an den niederen Tieren. Wie viele gibt es, die jeden Kräfer, der ihnen über den Weg läuft, ohne weiteres tottreten, jeden Frosch, den sie erblicken, mit Steinwürfen verfolgen, jeden Molch, jede Eidechse mit plumpen Händen fangen und dabei verstümmeln. Welch' eine Unvernunft, Welch' eine Rohheit der Gesinnung liegt in solchem Gebahren! Noch viel grausamer ist es, britenden Vögeln die Eier aus den Nestern zu nehmen und damit das keimende Leben zu töten. Wirkliche Naturfreunde lassen Schmetterlinge, Kräfer, Spinnen, Fische, Eidechsen usw. am Leben und freuen sich, wie alle diese Tiere mit ihrer Schönheit, mit ihren Bewegungen, mit ihrer Daseinsfreude, die Natur reizvoll beleben.

Kein Erzähler soll bulden, daß Kinder irgendwelche Tiere töten. Selbst wirklich schädliche Tiere, wie giftige Schlangen, zu töten, sollte in der Regel nur Berufsleute überlassen bleiben. Im allgemeinen beruht die Behauptung, daß gewisse Tiere schädlich seien, auf einer Verkennung der Natur. Sie ist ein harmonisches Ganzes.

Schützt auch die Landschaft!

Bedenkt, daß Ihr überall, auch draußen im Grünen, in freier Natur, die Pflicht habt, auf eure Nebenmenschen Rücksicht zu nehmen. Bedenkt, daß nach Euch noch viele